



Der Treppenbau in Holz

in zwanglosen Heften für Zimmerleute und Bautischler, sowie für
Baugewerks-Lehrlings- und Handwerker-Fortbildungsschulen

Elshorst, H. H.

Duisburg, 1877

Tafel V. Zeichnung von einer Spindeltreppe und von drei verschiedenen
Treppen mit Windungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65559)

der 10ten Stufe durch *e* dargestellt. Man pflegt um die Löcher in eine viereckige Spindel zu schreiben, dieselben mit einem Lättchen von der Breite der Zapfen vor das Ende der Spindel zu zeichnen, wie solches durch die kleinen Risse angedeutet ist. Denn obgleich die Löcher von gleicher Breite sind, so scheinen sie das an einer viereckigen Spindel nicht zu sein, daher ist diese Vorsicht zu empfehlen.

Tafel V.

Zeichnung von einer Spindelstreppe und von drei verschiedenen Treppen mit Windungen.

Fig. 21. Grundriss einer halbgewundenen Treppe mit 12 und 30 Cm. starker Spindel. Um in diesen Grundriss die Stufen einzutheilen, werden öfters zwei Bogen oder halbe Ovale, als Theilrisse dienend, gezogen und zwar so gross als solche auf die halbe Stärke der Spindel fallen können, den einen in der Nähe der Spindel, den andern in der Nähe der Wangen mit einander parallel. Auf diese Theilrisse werden die Stufen eingetheilt. Diese Stufeneintheilung ist wohl gut, man kann aber dazu kein Modellbrett machen, auf welches sämtliche Stufen aus dem Grundriss aufgenommen werden können, sodass man genöthigt wäre jedes Trittbrett für sich im Grundriss zuzureissen, für jedes Zapfenloch den Zeiger zu verlegen und hiernach die Trittbretter einzupassen. Die Zeichnung stellt indessen ein anderes Verfahren dar, nach welchem man ein Modellbrett machen kann, um die Stufen aus dem Grundriss darauf aufzunehmen nebst einem Zeiger, welcher sich um die beiden Mittelpunkte drehen lässt, die Zeigerlinien zu ziehen und daher das Verschlagen des Zeigers für jede einzelne Stufe unnöthig macht. Nachdem man auf den Reissboden die Wangen und die Spindel aufgerissen hat, so werden in dieser Spindel zwei halbe Kreise gezogen. Für eine ganz gewundene Spindelstreppe würde man vier halbe Kreise zu ziehen haben, wie dieses in Fig. *A* gezeigt ist. Der Halbmesser dieser Kreisbögen muss gleich der halben Spindelstärke sein und müssen sich die Kreisbögen an dem Mittelriss berühren. Sollte die Spindel einen noch länglicheren Querschnitt bilden, so müssen ebenso die Kreisbögen die halbe Spindelstärke einnehmen und sich an dem Mittelriss berühren, wie dies die Fig. *B* zeigt. Jetzt muss man aus denselben Mittelpunkten, aus welchen die Kreisbögen gezogen sind, in den Grundriss zwei grosse Kreisbögen machen, welche in *a* zusammentreffen und darauf die Stufen eintheilen, sowie über die einzustechenden Punkte der Setzstufen die Setzstufenlinien auf die Spindelkreisstücke ziehen. Das Anfertigen des Modellbretts und das Aufnehmen der Stufen auf dasselbe geschieht wie bei den vorigen Treppen, weil aber die Theilkreisbögen aus zwei Mittelbögen gezogen sind, so kann man auch zwei Modellbretter machen und zwar für jede Viertelwindung ein besonderes, wie dieses im Grundriss gezeichnet ist. Jedoch können alle Trittbretter auf ein Modellbrett aufgenommen werden, wenn der Theil-



PK 902
K D/IV

riss des oberen Viertels auch auf das im Grundrisse auf der 5ten Stufe liegende Modellbrett gezogen wird. Dieses geschieht von dem Mittelpunkt des oberen Viertels aus, indem das Modellbrett auf der 5ten Stufe so weit nach der Spindel geschoben wird, dass sich die Theilrisse in der Mitte des Auftritts in *b* durchschneiden. Selbstredend wird dann das Modellbrett für das Aufnehmen der oberen Trittbretter jedesmal nach dem oberen Theilriss im Grundriss zurecht gelegt. Sodann ist in Fig. *C* gezeigt, wie das 1te und 10te Trittbrett mit der Spindel zusammengesetzt und letzteres für das Einsenken in die Wangen abgestochen wird; ebenso werden die Vorderkanten der Trittbretter 4, 5 und 9 vor dem Einsenken in die Wangen abgestochen. Der Zeiger *c* liegt an der Hinterseite der 10ten Stufe und wird für das 1te Viertel umgelegt. Die Trittbretter 2, 3, 7 und 8 werden nicht abgestochen, indessen wegen ihrer schräg laufenden Vorderkanten auf die Wangen in der Weise eingeschrieben, dass sie nach dem Aushauen der Nuthen passend und fugendicht einsenken, wie es in Fig. *D* dargestellt ist. Auf der Wange *a* wird das Trittbrett *e* soweit von *f* zurückgesetzt, als dies das Streichmass *g*, welches so hoch wie die Einsenkung tief ist, zulässt. Dieses Streichmass *g*, ein Hölzchen, vorne geschärft und mit einer Reisspitze *h* versehen, wird jetzt um die Vorderkante (Profil) des aufgesetzten Trittbretts gestrichen und die Reisspitze zeichnet bei *f* den Riss an, nach welchem die Nuthen *i* auszuschlagen ist. Bei *k* ist das Streichmass von oben zu sehen.

Eine in Fig. 22 in kleinerem Massstabe dargestellte Treppe mit zwei Windungen, deren innere gerade Wange in die beiden viereckigen Pfosten eingezapft wird, zeigt wie die Vorderkanten der gewundenen Stufen nach den Mittelpunkten der Treppenhöfen zusammen laufen.

Diese gewundenen Stufen müssen auf dem Theilriss ebenso breit sein, als die geraden Stufen.

Fig. 23. Eine Treppe mit zwei Windungen und abgerundeten Pfosten. Hier laufen die Stufen in den Windungen nicht auf die Mittelpunkte der Treppenhöfen, sondern sind auf den Wangen und dem äussern Theilriss gleichmässig vertheilt, daher auf dem mittleren Theilriss alle von gleicher Breite.

Ebenso sind die sämtlichen Stufen der Treppe Fig. 24 auf den Wangen und äussern Theilrissen vertheilt und auf dem mittleren Theilriss von gleicher Breite.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass sich in den Grundrissen der letzten drei Treppen, die obere Windung am Austritt befindet, wo die Treppen durch einen Treppenhof, über welchen der Handgriff des Geländers hinweggeht, unterstützt sind. Sollte ein solcher Treppenhof unten den Raum beengen, so schneide man ihn unter der Wange ab und bewirke die Unterstützung durch ein zierliches der Handbewegung am Geländergriff nicht hinderndes Hängeisen.

(Fortsetzung folgt in der zweiten Lieferung.)